

STUNDENBILD

www.aktionleben.at



Männer. Frauen. Ideale.
... ~~x~~ungleich von Anfang an!

Stundenbild für Lehrer*innen zur Erarbeitung
des Themas „Gender und Rollenverhalten“

IMPRESSUM:

Stundenbild für Lehrer*innen zur Erarbeitung des Themas „Gender und Rollenverhalten“

Verfasserin: Dipl.-Päd. Ines Pratter
Redaktion: Mag. Martina Kronthaler
Herausgeber, Eigentümer, Verleger:
aktion leben österreich.
Diefenbachgasse 5/5, 1150 Wien
Tel.: 01/512 52 21. Fax: 01/512 52 21-25
Website: www.aktionleben.at
E-Mail: info@aktionleben.at
Fotos: *aktion leben*, shutterstock.com
(Seite 1+3: Yakobcuk Viacheslav, file404;
Seite 3: Luck Cat; Seite 9: Master1305)
Erste Auflage: 2020

.....

Spendenkonto:

IBAN: AT64 3400 0000 0723 6771
Wir führen das Österreichische Spenden-
gütesiegel. Spenden an
aktion leben österreich
sind steuerlich absetzbar.



.....

aktion leben in allen Bundesländern:

1150 Wien, Diefenbachg. 5/5,
Tel: 01/512 52 21; 3100 St. Pölten,
Neugebäudepl. 12, Tel: 0664/389 64 84; 4020
Linz, Kapuzinerstr. 84, Tel: 0732/76 10-3418;
5020 Salzburg, Hellbrunner Str. 13, Tel:
0662/62 79 84; 6020 Innsbruck, Riedg. 9,
Tel: 0512/2230-4090; 6850 Dornbirn,
Höchsterstr. 30, Tel: 0664/753 09 700; 7000
Eisenstadt, St. Rochus-Str. 21, Tel: 02682/777-
284; 8010 Graz, Bischofspl. 4, Umfassender
Schutz des Lebens – aktion leben p.A. Kath.
Aktion Graz, Tel: 0316/80 41-245; 9020 Kla-
genfurt, Benediktinerpl. 10, Tel: 0463/543 44

Urheberrecht/Copyright Stundenbilder
Copyright 2020 – Alle Inhalte, insbesondere
Texte, Fotografien und Grafiken sind urheber-
rechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich
der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bear-
beitung und Übersetzung, bleiben vorbehalten.

Liebe Lehrerin,
lieber Lehrer!

Das Thema „Gender und Rollenver-
halten“ ist in unserer Zeit ein oft
diskutiertes. Es wird von vielen
(auch Kindern und Jugendlichen)
angenommen, dass die Gleich-
stellung „eh schon“ in unserer Gesell-
schaft angekommen ist.



Wir sind jedoch in unserer modernen
Welt immer noch auf dem Weg zu einer tatsächlichen Gleich-
wertigkeit und erlebbaren Gleichstellung der Geschlechter.
Weder Frau noch Mann können sich in unserer Gesellschaft dem
Einfluss entziehen, den unsere über Jahrhunderte gewachsene
Rollenverteilung nach wie vor auf uns und auf die nächste
Generation ausübt – und diese ebenso prägt, wenn auch nicht
mehr im gleichen Ausmaß.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Klasse eine besondere, spannende
und erhellende Zeit, in der Klischees und Rollenbilder aufgebro-
chen werden, die unserer Entwicklung nicht dienen.

Wir stellen Ihnen unsere Unterlagen zum Thema „Männer. Frauen.
Ideale.“ sehr gerne zur Verfügung.

Als unabhängiger Verein, der seine Arbeit, wie die Beratung und
Unterstützung schwangerer Frauen, hauptsächlich durch Spenden
finanziert, freuen wir uns, wenn Sie und Ihre Schüler*innen uns
eine kleine Spende zukommen lassen.
Herzlichen Dank dafür!

Mit freundlichen Grüßen

Ines Pratter

Ines Pratter
Leiterin der Bildungsabteilung

aktion leben im Social Network



Männer. Frauen. Ideale.

DIE PÄDAGOGISCHEN ZIELSETZUNGEN SIND:

ZIEL 1: Selbstwert und Gleichwertigkeit von Frau und Mann stärken

In jeder Kultur sind die Rollen von Frau und Mann stark besetzt. In unserer westlichen Kultur ringen Frauen seit Jahrzehnten um Gleichberechtigung. Laut Gesetz ist sie vorhanden, in Wirklichkeit auch? Die Jugendlichen sollen erkennen: Frauen und Männer sind gleich viel wert, dürfen aber „anders“ sein.

ZIEL 2: Medienkompetenz stärken - Rollenbeschreibungen und „Vorbilder“ analysieren

Geschlechtsspezifische Rollen-Zuschreibungen werden zum Teil bis heute wenig hinterfragt. Wir analysieren unter Einbeziehung moderner Medien kulturell geprägte Geschlechterstereotypen und hinterfragen diese Rollendarstellungen und unsere „Vorbilder“ kritisch. *Aus dem Grundsatzlerlass Sexualpädagogik des BMUKK 2015:*



**Frau und Mann sind gleich viel wert!
Aber sind sie tatsächlich schon gleichgestellt?**

„Wichtiger Teil der Kompetenzerweiterung (...) ist das Erlernen kritischer Auseinandersetzungsfähigkeit mit Medien.“

ZIEL 3: Kommunikationsfähigkeit verbessern

Idealvorstellungen, Geschlechterrollen, Medienvorgaben etc. sollen von und mit den Jugendlichen diskutiert werden.

ZIEL 4: Selbstverantwortung in Gesellschaft und Partnerschaft

Familien- und Beziehungsformen verändern sich, die Verantwortung jedes und jeder Einzelnen zu einem gelingenden gesellschaftlichen wie auch partnerschaftlichen Miteinander wird herausgearbeitet.

METHODEN, MATERIALIEN:

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie Ausarbeitungen, Informationen sowie unterstützende Arbeitsmaterialien zum Thema „Gender und Rollenverhalten“.

- Wissen:**
- Warum gendersensibel arbeiten? – (Hintergrundinformation für Lehrer*innen), Seite 4
- Medien:**
- Spannende Links zum Thema, Seite 4

- Quiz:**
- Frage/Antwort (eventuell als Einstieg in das Thema), Seite 5-6
- Übung:**
- Die Weltveränderer – Überlegungen für die Zukunft, Seite 7

WISSEN: WARUM GENDERSENSIBEL ARBEITEN?

Hintergrundinformation für Lehrer*innen

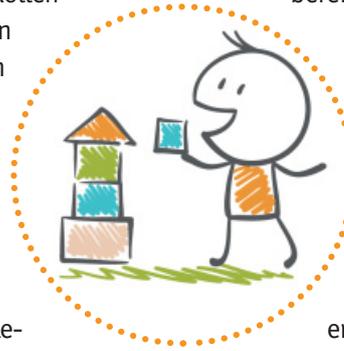
Vermittlung von Wissen spiegelt auch gesellschaftliche Verhältnisse wider: Immer noch finden sich in Unterrichtsmaterialien Stereotype von weiblichen und männlichen Geschlechterrollen, die längst überholt sind.

Vielfach beginnen Stereotypisierungen bereits vor der Geburt. Sobald das Geschlecht des Kindes bekannt ist, formen und verfestigen sich spezifische Erwartungshaltungen in den Köpfen der Eltern und des familiären Umfelds.

Entsprechend dieser Erwartungen wird nach der Geburt klischeegerecht agiert: Dem einen Teil der jungen Menschen werden rosa Strampler mit blumigen oder „süssen“ Motiven angezogen, während der andere Teil hellblaue Einteiler mit kraftvollen Bildern und Prints aus der Technik-Welt trägt.

Diese (Gendermarketing-)Spirale dreht sich dann weiter: Tierkinder vs. Baustellen-Bilderbücher, Prinzessinnen- vs. Piraten-Geschichten, LEGO Friends vs. Technik-LEGO, Ponys vs. Dinosaurier, Eisprinzessin Elsa vs. Batman oder andere Superhelden. Mit diesen Farb-, Symbol- und Bilderwelten werden verschiedene Werte wie auch ein unterschiedliches gesellschaftlich erwünschtes Verhalten transpor-

tiert. Immer wieder führen diese einengenden Rollenzuschreibungen dazu, dass sich die Heranwachsenden in ihren Möglichkeiten beschränkt oder einfach grundlegend „falsch“ fühlen.



zehn Frauen in Österreich angeben, bereits einmal sexuell belästigt worden zu sein (Untersuchung des Market Instituts im Rahmen von #metoo, 2017). Sexismus ist mit dafür verantwortlich, dass Männer in Österreich im Durchschnitt eine um 4,7 Jahre geringere Lebenserwartung haben als Frauen (Quelle: Statistik Austria, 2018).

Bei einer solchen Haltung ist dann der Schritt zum Sexismus nicht mehr weit. Dieser Sexismus (Definition: die Vorstellung, dass ein Geschlecht dem anderen von Natur aus überlegen ist und die daraus folgende Diskriminierung) wiederum hat weitreichende negative Folgen auf verschiedensten Ebenen für alle Geschlechter: Er ist etwa dafür verantwortlich, dass mehr als vier von

Für eine offene Gesellschaft

Das Ziel ist eine Reflexion und Analyse unserer Lebenswelt(en), um in weiterer Folge mittels gendersensibler Erziehung vielfältigere Möglichkeiten anzubieten und eine freiere Entwicklung zu ermöglichen, egal mit welchem Geschlecht Menschen geboren werden.

Spannende LINKS zum Thema *(abgerufen im Mai 2020)*

Drängen wir Kinder in Geschlechterrollen?

(youtube: Experiment, Reportage) **← Sehr zu empfehlen!**
<https://www.youtube.com/watch?v=nCYP9Nxxw2s4>

Zukunft der Geschlechterrollen

<https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/gender-shift-zukunft-der-geschlechterrollen/>

Wie muss man als Mann sein? (youtube: Reportage)

<https://www.youtube.com/watch?v=W0EQ5wTqtZY>

Frauenbild der 70er (youtube: lustiger „Rollentausch“)

https://www.youtube.com/watch?v=2YH2890gd_w

150 Jahre Emanzipation (youtube: Film, Animation)

<https://www.youtube.com/watch?v=LqK-3728Ns0>

QUIZ: zum Thema FRAUEN, MÄNNER, GENDER & VORURTEILE

Es gibt eine oder mehrere richtige Antwort(en). Der grüne Punkt zeigt, was richtig ist.

Was bedeutet Gender?

- A: Männer und Frauen werden getrennt.
- B: Die soziale Dimension der Geschlechtsidentität.
- C: Mädchen können andere Dinge als Buben.
- D: Buben sind laut und Mädchen leise.

Die Lehrerin sagt: „Alle Schüler haben jetzt Pause!“ Wer hat nun Pause?

- A: Nur die Buben
- B: Niemand
- C: Nur die Mädchen
- D: Die Buben und die Mädchen

Antwort A und D: Geschlechtergerechte Sprache wird im Alltag meist nicht verwendet. Mädchen und Frauen sind anscheinend immer „mit gemeint“. Wie seht ihr das? Gerne kann darüber diskutiert werden.

Warum bekommen Buben meistens mehr Taschengeld als Mädchen?

- A: Weil Buben die Mädchen einladen müssen.
- B: Weil die Einkommensschere zu Hause beginnt.
- C: Weil Mädchen mit zu viel Taschengeld gefährlich sind.
- D: Weil Mädchen gar kein Taschengeld benötigen.

Als „Idealmaß“ der Frau wird oft 90 - 60 - 90 hergenommen. Welches „Idealmaß“ haben Barbies?

- A: 100 - 75 - 110
- B: 99 - 46 - 84
- C: 90 - 60 - 90
- D: 110 - 55 - 90

Schon an der ersten Barbiepuppe wurden die Proportionen bemängelt, die laut den Kritikern eher der männlichen Phantasie entsprachen als den tatsächlichen Maßen einer Frau. Dies führt dazu, dass das Selbstbewusstsein von Mädchen eher vermindert als bestärkt wird. Wäre Barbie eine Frau, könnte sie mit ihren Proportionen nicht überleben.

Was ist der sogenannte Bechdel-Test?

- A: Ein Schwangerschaftstest, der auch das Geschlecht des zukünftigen Kindes mit untersuchen kann.
- B: Ein Test, um Stereotypisierungen weiblicher Figuren in Spielfilmen wahrzunehmen.
- C: Ein Test, um herauszufinden, ob ein Mensch sich innerlich als Frau oder als Mann fühlt.

Der Bechdel-Test kommt bei Spielfilm-Analysen vor und besteht aus drei einfachen Fragen:

- 1) *Gibt es mindestens zwei Frauenrollen?*
- 2) *Sprechen diese Frauen miteinander?*
- 3) *Unterhalten sie sich über etwas anderes als einen Mann?*

In jüngeren Varianten des Tests wird zusätzlich gefragt, ob die beiden Frauen im Film einen Namen haben.

Werden die drei Fragen mit JA beantwortet, hat der Film den Test bestanden. Bsp. Oscar-Preisverleihung 2018: Von 100 Filmen haben 11 den Test bestanden!

Wohnen mehr junge Männer oder mehr junge Frauen mit 24 Jahren noch bei den Eltern?

- A: Mehr Männer
- B: Mehr Frauen
- C: Kein Unterschied

46 % der jungen Männer wohnen mit 24 Jahren noch bei ihren Eltern, also fast jeder zweite. Demgegenüber sind es bei den jungen Frauen nur 27 %, also ca. jede vierte.

Wieviel Prozent junger Männer zwischen 16 und 18 Jahren stimmen folgender Aussage zu: „Ich möchte mich (in meiner Zukunft) hauptsächlich um Kinder und Haushalt kümmern.“

- A: 8 %
- B: 24 %
- C: 30 %
- D: 43 %

Fast jeder vierte junge Mann möchte sich in seiner Zukunft hauptsächlich um Kinder und Haushalt kümmern und dafür weniger im Beruf arbeiten. Bei den Mädchen liegt dieser Anteil bei 35 %.

Was meint ihr, welche Antwort Buben im Alter von 14 bis 16 Jahren am häufigsten bei der Frage gewählt haben: „Wie sollte deiner Meinung nach ein Mann sein?“

- A: Lässig und cool
- B: Gut aussehend, humorvoll, stark und intelligent
- C: Fleißig, treu und zuverlässig
- D: Dominant und machohaft

Insgesamt sind 82 % der befragten Buben der Auffassung, dass ein Mann die Eigenschaften „gutaussehend, humorvoll, stark und intelligent“ haben sollte. Bei dieser Meinung spielt der Migrationshintergrund (sei es europäisch, asiatisch oder arabisch) keine Rolle.

Wie alt sind Frauen, wenn sie durchschnittlich am meisten verdienen?

- A: 46 Jahre
- B: 36 Jahre
- C: 60 Jahre (oder vor der Pensionierung)
- D: 26 Jahre

Durch Berufsunterbrechungen, Teilzeitarbeit oder Arbeitslosigkeit ist der Verdienst von Frauen danach wesentlich geringer.

Wie alt sind Männer, wenn sie durchschnittlich am meisten verdienen?

- A: 46 Jahre
- B: 36 Jahre
- C: 60 Jahre (oder vor der Pensionierung)
- D: 26 Jahre

Seit wann dürfen Frauen in Österreich wählen?

- A: Seit 1850
- B: Seit 1907
- C: Seit 1918
- D: Seit 1970

Zum Vergleich: in Liechtenstein dürfen Frauen seit 1984 (!) wählen.

Was durften Männer ihren Ehefrauen in Österreich bis 1975 verbieten?

- A: Das Rauchen
- B: Das Tragen von Hosen
- C: Eine Berufstätigkeit
- D: Das Wahlrecht

Die Familienrechtsreform stellt Frauen und Männer erst 1975 rechtlich gleich: Frauen dürfen ohne Zustimmung des Mannes arbeiten, über den Wohnsitz mitentscheiden und den Familiennamen wählen.

ÜBUNG: DIE WELTVERÄNDERER

Überlegungen für die Zukunft

Jede/r schreibt für sich auf, was sie/er zukünftig verändern möchte, damit beide Geschlechter mehr Chancen haben in der Klasse und im Leben.

Beispiele:

... den Ausdruck
«Du Mädchen!»
nicht als
Schimpfwort zu
benutzen



... selber
lernen ein Fahrrad
zu reparieren,
anstatt den Vater
zu fragen

... selber
lernen, Wäsche
zu waschen,
anstatt die
Mutter zu
fragen

... Mutter und
Vater bei ihren
Aufgaben zu helfen –
egal, ob man ein
Mädchen oder
Bub ist

Abschluss-Diskussion:

Was bedeutet Geschlechtergerechtigkeit in Bezug auf Beziehung, Sexualität, Verantwortung für Verhütung, Partnerschaft, als Elternteil (Papa, Mama)? Wie könnte diese in Zukunft aussehen?